

Kitas: Mehr Personal, weniger Beiträge

Jamaika-Koalition schiebt Reform an – Finanzierung und Anmeldesystem werden neu aufgestellt

Von Wolfram Hammer

Kiel. Bei rund 200 Euro soll Schluss sein. Viel mehr soll ein Kita- oder Krippen-Ganztagsplatz Eltern im Norden nicht mehr kosten. Die Jamaika-Regierung bringt ihre Kita-Reform auf den Weg. Ende des Jahres soll die genaue Summe festgelegt sein. Sicher ist bereits: Der Deckel für die Elternbeiträge kommt. Die Finanzierung der 1771 Kindertagesstätten und Krippen im Land wird dazu komplett umgekrempelt. Und: Es wird pro Kita-Gruppe mehr Erzieherinnen und Erzieher geben.

„Der Personalschlüssel in den Elementargruppen wird von 1,5 auf 2,0 angehoben“, kündigt FDP-Sozialminister Heiner Garg an. Das heißt, dass in den Gruppen mit 20 bis 22 Kindern ständig zwei Erzieherinnen Dienst tun. Außerdem sollen sie fünf Stunden Vor- und Nachbereitungszeit pro Woche bekommen, Kita-Leitungen mehr Zeit für Verwaltungstätigkeiten. Um das alles zu finanzieren und zugleich die Kommunen von Kosten zu entlasten, stellt das Land bis 2022 etwa 481 Millionen Euro extra zur Verfügung.

Seit Herbst 2017 beraten Kommunen, Wohlfahrtsverbände, FDP-Sozialministerium und Elternvertreter schon. Eines der Ergebnisse: Künftig müssen alle Kitas ihre Plätze in eine einzige große Landes-Kita-Datenbank einstellen. Eltern melden sich dort ebenfalls zentral an, geben an, was für einen Betreuungsplatz sie für ihr Kind benötigen und wo und in welcher Einrichtung sie es am liebsten betreuen lassen würden. So können zum Beispiel Eltern aus einer Umlandgemeinde, die künftig Wunsch-Kitas in der Hansestadt angeben, ohne dafür eine Ausnahmegenehmigung ihrer Wohnort-Gemeinde zu benötigen. Völlig



Schleswig-Holsteins Landesregierung plant eine große Kita-Reform. Die Elternbeiträge sollen gedeckelt, neues Personal eingestellt werden. Jetzt gab's erste Zwischenergebnisse der Verhandlungen mit Kommunen und Trägern. FOTO: DPA

neu und landesweit einheitlich wird auch die Kita-Finanzierung geregelt. Künftig führen die Kreise und kreisfreien Städte Regie. Sie sehen in der Datenbank, welche Eltern aus welcher Wohnort-Gemeinde ein Kind in welchem Umfang betreuen lassen, fordern von den Eltern und von der Gemeinde ihren jeweiligen Beitrag ein, ergänzen die Summe mit Landesgeld und überweisen sie dann an die Träger der Kitas weiter.

Wie viel die Träger pro Platz bekommen, ist pauschal festgelegt. Die Vorarbeit des Städteverbandes hat es möglich gemacht. Ein Mitarbeiter hat seit Jahren Kita-Daten

gesammelt und in eine Datenbank eingepflegt. Das Modell wurde weiter verfeinert und mit immer mehr Daten gefüllt. Am Ende wurde daraus eine Referenz-Kita errechnet, SQKM genannt (Standard-Qualitäts-Kosten-Modell), eine Modell-Kita also, an der ersichtlich ist, was ein bestimmter Platz und eine bestimmte Kita-Gruppe durchschnittlich kosten. Genau dieser Betrag wird den Trägern überwiesen. Für Kitas in schwierigen Lagen soll es zudem eine begrenzte Zahl sogenannter Strukturzuschläge geben, etwa für Kitas im Hamburger Rand mit besonders hohen Grundstücks-

kosten, für Kitas mit einem besonders hohen Anteil zu fördernder Kinder oder für Kitas in strukturschwachen Regionen, die trotz Unterauslastung erhalten bleiben sollen, um ein wohnortnahes Betreuungsangebot zu erhalten. Kostensteigerungen, etwa durch höhere Tarifabschlüsse oder zusätzliche Qualitätsanforderungen des Landes, werden künftig sofort in das Modell hineingerechnet. Mittelfristig will das Land den Elternanteil komplett übernehmen.

Die Kommunen sollen einige Freiräume behalten. Sie können etwa die Elternbeiträge unter dem De-

Die Kitas in Zahlen

116 861 Kinder zwischen null und sechs Jahren werden Stand 2017 in Schleswig-Holstein betreut, 109 189 in Krippen und Kitas, 7672 Kinder bei Tagesmüttern oder -vätern.

Die Elternbeiträge sind dabei im Schnitt sehr hoch. Sie machen laut des Länderreports der Bertelsmann-Stiftung neun Prozent des verfügbaren Einkommens von Familien mit kleinen Kindern aus. Das ist bundesweit ein Spitzenwert.

Von den 23 933 unter Dreijährlichen besuchen 18 076 eine Krippe, 5857 eine Tagesmutter oder einen Tagesvater. Das sind rund 32 Prozent aller Kinder dieser Altersgruppe im Norden.

Von den 92 928 Drei- bis Sechsjährigen besuchen 91 113 eine Kita, 1815 eine Tagesmutter oder einen Tagesvater. Das sind bereits über 97 Prozent aller Kinder dieser Altersgruppe im Norden.

ckel halten – der auch für die Betreuung bei Tagesmüttern oder -vätern gelten soll –, müssen das fehlende Geld dann aus ihrem Haushalt an den Kreis überweisen. Auch Zusatzangebote wie therapeutisches Reiten, größere Außengelände, flexiblere Öffnungszeiten oder mehr Personal könnten sie aus ihrem Etat finanzieren. Sie behalten zudem das Recht, die Kita-Träger auszuwählen, das Angebot festzulegen und die Verträge zu schließen. Im Sommer 2019 soll der Landtag das neue Gesetz beraten. Am 1. Januar 2020 soll es in Kraft treten. Der Deckel soll ab 1. August 2020 gelten.